

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 61.

Dienstag den 31. Juli

1860.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 65 kr. — vierteljährlich 34 kr. — Einrückung 4. Gebühr: die dreistellige Zeile auf gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 3 kr., bei mehrmaliger Einrückung je 1/4 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Anzeigen.

Nagold.
Die in Amerika befindliche Catharine Magdalena Luz, 20 Jahre alt, Tochter des wld. Christian Luz, Bierbrauers von hier, will dorthin förmlich auswandern. Etwasige Ansprüche an dieselbe sind nun binnen der Frist von 15 Tagen dahier anzumelden, widrigenfalls der Auswanderung und Ausfolge des hier pflegschaftlich verwaltet werdenden Vermögens der re. Luz stattgegeben würde.
Den 30. Juli 1860.

K. Oberamt.
Bölg.

Forstamt Wildberg. Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 4. August d. J. auf dem Rathhaus in Calw:
Revier Hirschau:
aus dem Staatswald Lützenhardt,
Abth. Stöck:
24 fehlerhafte tannene Klöße,
Abth. Kohlberg:
106 fehlerhafte tannene Klöße,
10 Ausschuß-Stämme,
aus dem Altbürger Berg Abth. 2:
44 fehlerhafte tannene Klöße,
7 Ausschuß-Stämme,
aus verschiedenen Walddistricten:
123 Scheidholz-Stämme;
Revier Nagold:
aus dem Staatswald Erlachberg:
95 Nadelholz-Stämme,
aus dem Waldenberg:
47 Nadelholz-Stämme,
aus der Herrenplatte und Winterhalde:
33 Nadelholz-Stämme;
Revier Naislach:
aus dem Staatswald Hirschteich Abth. 2:
761 Nadelholz-Stämme,
aus verschiedenen Districten:
146 Nadelholz-Stämme;
Revier Schönbrunn:
aus dem Staatswald Omeindsberg:
125 Nadelholz-Stämme,
aus dem Großen Buhler:
237 Nadelholz-Stämme;
Revier Stammheim:
aus verschiedenen Walddistricten:
250 Scheidholz-Stämme.
Wildberg, den 27. Juli 1860.
K. Forstamt.
Niethammer.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 6. August d. J.

aus dem Staatswald Reitenhan:
9 Kasten tannene Scheiter,
15 " " " Prügel,
20 " " " Rinde,
7913 tannene und
325 Abfall-Wellen.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im
Schlag bei den Brunnenbrögen.
Wildberg, den 24. Juli 1860.
K. Forstamt.
Niethammer.

Reuthin. Wegbau-Afford.

Zu Herstellung zweier Güterwege auf die kameralamtliche Domäne Reuthin werden die vorkommenden Arbeiten
Montag den 6. August l. J.
Vormittags 10 Uhr,

auf der Kameralamts-Kanzlei im öffentlichen Absteich nach Procenten vom Voranschlag veraffordirt.

Dieser begreift für
Planirung 303 fl. 10 kr.
Beschotterung 115 " 30 "
Dohlenbau mit Trockenge-
mäuer 50 " "
wozu Affordslustige mit den nöthigen Befähigungs- und Vermögens-Zeugnissen versehen eingeladen werden.
Voranschlag und Bedingungen können beim Kameralamt eingesehen werden.
Den 27. Juli 1860.

K. Kameralamt Reuthin.
Leichmann.

2) Fünfsbrunn, Oberamts Nagold.

Affords-Verhandlung.

Am Samstag den 4. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
wird die Reparatur des Rathhauses dahier auf dem hiesigen Rathhaus dahier verabstreicht werden.
Nach dem Voranschlage betragen die Kosten für
Maurerarbeit 91 fl. 1 fr.
Gipsarbeit 48 " "
Zimmerarbeit 79 " 30 "
Schreinerarbeit 92 " 3 "
Glaserarbeit 30 " "
Schlosserarbeit 47 " 12 "
387 fl. 46 kr.

Zu dieser Verhandlung werden tüchtige Meister mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen am Tage der Absteichs-Verhandlung bekannt gemacht werden.
Den 24. Juli 1860.

Schultheißenamt.

Waldelich.

2) Rothfelden, Oberamts Nagold. Geld-Antrag.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen
110 fl.
gegen gefehlliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Stiftungspflege.
Neuz.

2) Altenstaig Dorf, Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.
Bei hiesiger Stiftungspflege liegen
200 fl.
zum Ausleihen parat.
Stiftungspflege.
Schack.

Privat-Anzeigen.

2) Grömbach, Oberamts Freudenstadt.

Erklärung und Abbitte.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er die gegen den Herrn Schultheißen und den Gemeinderath von hier am 18. d. M. im Gasthause zum „grünen Baum“ in Altenstaig öffentlich im Namen vieler Gäste — ausgesprochenen Bezüchte als unwahr zurücknimmt, und zugleich wegen dieser und der weiteren Ehrenkränkungen, die er demselben zugesügt hat, hiemit reuige Abbitte leistet.
Den 25. Juli 1860.

Zimmermann Bohnert.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Berein.

Allgemeine Versammlung
am Freitag den 3. August
in Sulz.

Mit derselben wird eine landwirthschaftliche Exkursion verbunden, und versammeln sich die Theilnehmer

Morgens 9 Uhr
im Hirsch in Oberjettingen,
von wo aus zunächst der Waldfeldbetrieb im nahen Staatswald Forst eingesehen und sofort der Weg über die Felder von Sulz genommen wird.
Den 30. Juli 1860.

Vorstand:
Niethammer.

Bad Röttenbach.

8 Stück Bastard-Milchschweine hat zu verkaufen
Badwirth Gense.

2) Nagold. Kräuterkäse in ganz fetter und vorzüglicher Waare empfiehlt

Albert Gayler.

Magold. Fahrniß-Verkauf.



Unterzeichnete beabsichtigt am Samstag den 4. August, Mittags 1 Uhr, eine Fahrniß-Auktion gegen baare Bezahlung abzuhalten, wobei vorzuziehen kommt:
 2 aufgemachte Wagen, 1 Paar Wagenfeltern, Ketten, 1 Wagenwende, 1 Wagenbläue, mehrere Pferdegeschirre, darunter 1 Chaisengeschirre, Reitzeug, 1 Gillsenfaß und einige andere noch gut erhaltene Fässer; ferner 2 Bettladen, einige Truben, mehrere Kisten, 2 eichene Krankstenden; 1 Staudbüchse, 1 kleine Büchse und noch verschiedener allgemeiner Handrath,
 wozu einladet
 Müller Lebre's Wittwe.

Gündringen. Oberamts Vorb.

Fahrniß-Auktion.

Der Unterzeichnete verkauft gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden:
 1 Ziege, 1 Lämmerlein, ungefähr 24 Centner Heu, 1 Strohhalm, ein Leiterwägelchen, einen steinernen Schweinstall, 2 Klaster Holz sammt Reiffach, 1 sechs-octaviges Klavier und einigen Hausrath,
 wozu Liebhaber auf
 Freitag den 3. August, Morgens 8 Uhr,
 zu welcher Zeit der Verkauf beginnt, höflich eineladen werden.

Magold.

Da es noch manchem Tuch- und Zeugmacher nicht bekannt sein dürfte, das ich mich schon Jahre lang mit den Gussstahl-Schiffen beschäftige und der größte Theil Tuchmacher von hier und Umgegend solche von mir besitzt, so erlaube ich mir dieses zur weiteren Empfehlung bekannt zu machen.
 Franz Barth,
 Schlossermeister.

Magold. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Freunde und Bekannte auf Dienstag den 7. August d. J. in das Gasthaus zum Löwen dahier freundlichst einzuladen.

Carl Heinrich Blum, Glasfäher,
 Sohn des Gottl. Blum, Glasfähermeisters, und seine Braut,
Friederike Luß,
 Tochter des gew. Wassenwirths Luß.

Wörnersberg, Oberamts Freudenstadt.

Zugelaufener Hund.

Am Mittwoch den 25. d. M. ist mir ein brauner, weißgestrechter Hünerhund zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Bezahlung der Ehrückungsgebühr und Futterungskosten abholen bei
 Den 26. Juli 1860.
 Wilhelm Fr. Frey.

Freudenstadt.

Nach bei Freudenstadt. Wir kaufen von jetzt an **Knochen** und sehen gef. Offerten entgegen.
 Den 15. Juli 1860.
 Paist und Pöle.

Freudenstadt, Oberamts Magold.

Geld-Antrag.
 100 fl.
 Pflegschaftsgeld sind gegen gesetzl. Sicherheit auszuleihen durch
 Pfleger Weinmer.

Magold.
 Turnzeug für kleinen und halbleinen bei
 Albert Gayer.

Ueberberg, Oberamts Magold.

Geld-Antrag.

Johann Georg Federmann dahier hat 400 fl. gegen gesetzl. Sicherheit oder gute Bürgschaft zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.
 Im Antrag:
 Eantibess. Kübler.

Herrenberg.

Wein u. Obstmost zu verkaufen.
 Ganz vorzüglicher Gente-Wein, 28 fl. per Eimer, sowie auch sehr guter Obstmost, à 18-22 fl., ist zu haben. Nähere Auskunft ertheilt
 Stadtaeiser Vetter.

Magold.

Bei mir ist immer gute weiße Gese zu haben.
 Waldhornwirth Graf.

Magold.

Von dem bekannten **Hühneraugen-Mittel** ist wieder das Schächtelchen à 15 fr. zu haben in der
 G. B. Zaffner'schen Buchhandlung.

Frucht-Preise.

Fruchtgattung	Magold, 28. Juli 1860.			Altensteig, 25. Juli 1860.			Freudenstadt, 26. Juli 1860.			Calw, 28. Juli 1860.			Tübingen, 27. Juli 1860.			Heilbronn, 28. Juli 1860.			Viktualien-Preise.		
	fl.	kr.	sch.	fl.	kr.	sch.	fl.	kr.	sch.	fl.	kr.	sch.	fl.	kr.	sch.	fl.	kr.	sch.	fl.	kr.	sch.
Dinkel, alter	5 0	5 3	4 8	6 15	5 2	5	7 24	7 14	7	6 6	4 52	4 33	4 50	4 41	4 28	4 10	4 28	4	10	10	10
Dinkel, neuer	5 0	5 3	4 8	6 15	5 2	5	7 24	7 14	7	6 6	4 52	4 33	4 50	4 41	4 28	4 10	4 28	4	10	10	10
Kornen	4 30	4 16	4	7 12	4 30		4 48	4 38	4 30	5	4 4	3 48	4 3	3 56	3 51	3 50	3 45	3 40			
Gerste	5 15	5 30	5 24	6 12	6 3	5 40		5 48		6	5 56	5 48	4 55	4 50	4 45	4 36	4 29	4 12			
Witzen							7 15	7 10	7 0												
Roggen		5 42		6 12	6 7	6				6 15	6 13	6 9									
Bohnen	6 37	6 19	6 16																		
Linfen																					
Erbsen																					

Tagess-Neuigkeiten.

Stuttgart, 25. Juli. Mit der Wiedereröffnung des Landtages, von der von Zeit zu Zeit die Rede ist, dürfte es wohl Anstand haben bis kommenden Jahr.
 Stuttgart, 26. Juli. Herr Direktor Hackländer hat sein Adels-Diplom erhalten, er ist in den Freiherrenstand erhoben.
 Stuttgart, 26. Juli. In Cannstatt wird am 2. September d. J. das große Landesturnfest abgehalten werden, das mit dem Volksfest verbunden werden sollte, aber wegen der wieder beginnenden Offizierswettrennen, die den Tag nach dem Volksfeste stattfinden, an diesem Tage nicht abgehalten werden wollte. Die Bürger Cannstatts werden die jungen Turner, die daran Theil nehmen, gattfrei bewirthen. (H. T.)
 Stuttgart, 27. Juli. Am Ende kommen wir in den Herbst hinein, ohne daß wir Sommer gehabt haben. Ein herbstliches Zeichen bringt bereits der Staatsanzeiger, nämlich die

tember d. J. das große Landesturnfest abgehalten werden, das mit dem Volksfest verbunden werden sollte, aber wegen der wieder beginnenden Offizierswettrennen, die den Tag nach dem Volksfeste stattfinden, an diesem Tage nicht abgehalten werden wollte. Die Bürger Cannstatts werden die jungen Turner, die daran Theil nehmen, gattfrei bewirthen. (H. T.)
 Stuttgart, 27. Juli. Am Ende kommen wir in den Herbst hinein, ohne daß wir Sommer gehabt haben. Ein herbstliches Zeichen bringt bereits der Staatsanzeiger, nämlich die



affällige Einleitung zum Volksfeste. Darnach finden hener dreierlei Rennen statt; I. ein Rennen württembergischer Bauern im Galopp, II. ein Rennen mit Wagen, III. ein Jockey-Rennen im Galopp. Für jede dieser Arten des Rennens werden drei Preise, bestehend in einer hönigen Medaille und 12 württembergischen Dukaten für den ersten, 10 württembergische Dukaten für den zweiten und 8 württembergische Dukaten für den dritten Preis eingesetzt. Wer am Wettrennen theilnehmen will, hat sich am 27. September, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause in Cannstatt einzufinden und zur Theilnahme einschreiben zu lassen.

Eine kleinere Gemeinde des Bezirks Herrenberg soll aus Kirchen allein einen Gewinn von 14,000 fl. erzielt haben.

Neutlingen, 25. Juli. Als Kuriosum verdient bemerkt zu werden, daß letzten Montag etwa 45 Schneidermeister aus Stuttgart und auf der Eisenbahn besuchten, welche theils die Achalm, theils Lichtenstein, Reussen und Urach in Augenschein nahmen, sich den Neutlinger 1859r schmücken ließen und Abends sehr befriedigt wieder abreisten.

Von einem großen Haus auf dem Remmert in Dresden saggen die Farben aller deutschen Staaten; drinnen sind die Loose der Schiller-Lotterie in 6 Sälen ausgestellt. In dem einen Saale u. a. 6 große Mahagoni-Concertflügel, eine große Epitaph, eine prächtige silberne Vase 306 Lorbschwer, in einem andern Porzellan- und Glaswaren, Teppiche, Gewehre, in einem dritten Nürnberger Geschenke, in einem andern Bücher und Bilder, im letzten die zahlreichen Geschenke deutscher Fürsten. 500,000 Loose sind abgesetzt.

It's Wahnsinn, Selbstbetrug oder Gotteslästerung? Con- sistorialrath Vilmar will nicht bloß den Teufel, sondern Gott den Herrn selbst am 31. Mai d. J. leibhaftig gesehen haben. In diesem Tage trat er (nach der Hoff. Morgen-Zeitung) zu Biermünden beim Pfaffenstich als Vertreter des pföhllich ver- hinderten Redners Harns auf und begann seine Rede nach einem zuverlässigen Zengen wie folgt: „Ich stehe hier an der Stelle eines Andern, trete deshalb unvorbereitet hier auf; doch nein, ich habe mich vorbereitet, aber ganz anders, als es An- dere thun, ich habe mit dem Herrn selbst geredet, und er hat mit mir geredet, und was ich heute mittheile, sind seine Worte. Heute Morgen erschien mir der Herr, nicht etwa in geistigem Sinn, in seinem Wort und That, nein, verlebte mich, wesent- lich und leibhaftig erschien er mir und wenn ich dement in den Himmel komme (Thranen entzückten den Augen des Redners), so will ich ihn sofort wieder erkennen und anrufen: Der da ist's.“ Hierauf rief Vilmar Gott zum Zengen an, daß er die Wahrheit rede, und beschwor ihn, ein Zeichen an ihn zu thun, wenn er die Unwahrheit rede. — In seiner weiteren Rede ver- stieg sich Vilmar's fanatischer Lutherglaube und Reformirtenhaß bis zu dem Worte: „Ihr Reformirten eiset und trin- ket Euch Alle im Abendmahl das Verhäng!“ Und diesem Rathe haben 96 Reformirte Geistliche Kirchens und ein Lutheraner im August v. J. das Zeugniß ausgestellt, daß sie ihn trotz aller Verurtheilung von Seiten der Welt und selbst der Gerichte für das erwählte Nützlich zur Nach- hebung der Kirche (d. h. der Priester-Herrschaft) halten und verehren.

Frankfurt, 24. Juli. Auf dem jetzigen Getreidemarkte machte sich zum ersten Mal der Ausfall der neuen Ernte gel- tend. Der Roggen gibt eine sehr gute Mitteleunte; Weizen wird ziemlich viele Körner liefern, wenn auch das Stroh einen Ausfall erleidet; Sommergerste und Karpfeln stehen ausgezeich- net und die nun beendigte Reperante fiel durchgängig gut aus. In Folge dieser Ausichten wärden auf dem jetzigen Getreide- markte die Käufer zurückhaltender und mehr Angebot am Plage, zumal die Nachrichten über die Ernte in Frankreich günstiger kanten und der Export dahin mehr den Umfang einnimmt, den man ihm voraussetzte. Die Preise sind durchschnittlich zu wil- lig geigang.

Berlin, 24. Juli. Der König von Württemberg hat mittelst allerhöchster Entschlieung vom 11. Juli angeordnet, daß der deutsche Juristentag durch den General-Staats-

Auswahl, Obertribunalsrath Grafen v. Leuktrun, und den Justiz- ministerialrath Obertribunalsrath Fa ber, als offizielle Vertre- ter des württembergischen Justizministeriums, beauftragt werde. In Berlin wurde ein Schühmachermeister beim Baden von einem Insekt in die Lippe gestochen, das wahrscheinlich vor- her auf Cadavere sich vergiftet hatte. Der Mann beachtete den Stich nicht, kam mit sehr geschwollener Gesicht nach Hause und starb am andern Tage trotz aller ärztlichen Hilfe.

Leipzig, 25. Juli. Der Kaiser ertheilte zahlreiche Aus- dienzen, besuchte die Spitäler und die öffentlichen Anstalten, auch die neugegründete Unterrealschule. Der Prinz-Regent wird um 5 Uhr erwartet. Die Stadt ist äußerst festlich geschmückt, überall österreichische und preussische Fahnen.

Leipzig, 25. Juli. Der Prinz-Regent ist mit dem Für- sten von Hohenzollern und Herrn von Schleinitz nach 5 Uhr Abends hier angekommen; Se. königl. Hoheit war in östreich- scher Uniform, und wurde vom Kaiser in preussischer Uniform am Bahnhof erwartet. Herzliche Begrüßung. Feldmarschall- Lieutenant v. Wensdorf war bis Bodenbach zur Begrüßung entgegengeeilet. Der Prinz-Regent begab sich sofort mit dem Kaiser in das bereitgehaltene Absteigequartier. Um 7 Uhr Tafel beim Kaiser; später Fackelzug, unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung; sodann Thee bei der Fürstin Clary.

Leipzig, 27. Juli. Heute Morgen 9 Uhr sind der Kai- ser von Dörsch und der Prinz-Regent von Preußen per Extrazug wieder abgereist; sie trennten sich in Pillna. Der Kaiser geht nach Pillniz; der Prinz-Regent nach Berlin; von dem Grafen Rechberg bis Bodenbach begleitet. Freiherr von Schleinitz erhielt das Großkreuz des Stephans-Ordens und Graf Rechberg den schwarzen Adler-Orden. Gestern war Thee beim Kaiser. Die Bergmänner veranstalteten einen Fackelzug. Die Bevölkerung zu Leipzig hat während der festlichen Tage an dem freundlichen Zusammensein der herrlicher enthusiastischen Antheil genommen.

Turin, 26. Juli. Depeschen aus Genua bringen Nach- richten von Palermo den 24., wonach die neapolitanischen Trup- pen in dem Gefechten der Melazzo vom 16. und 17. einen Ver- lust von 500 Kampfunfähigen erlitten haben. Am 20. griff Garibaldi die Stadt Melazzo mit dem Bayonnette an. Nach einem heißen Kampfe zogen sich die Neapolitaner in das Schloß zurück.

Genua, 26. Juli. Die Garibaldianer erlitten bei Me- lazzo große Verluste. Man sagt, Garibaldi sei am Fuße ver- wundet.

Die „Opinion“ erzählt per Depesche aus Neapel, 21., daß die Regierung in Kenntnis gesetzt wurde, daß zu Messina die Soldaten sich zu schlagen verweigern und deshalb, da auch die Stellung in Melazzo stark gefährdet ist, beabsichtigt, Sigilien gänzlich zu räumen. Dieser Entschluß zeigt die volle Schwäche der neapolit. Regierung, da sie freiwillig eine Festung räumt, die bisher für unmeinnbar galt.

Neapel, 24. Juli. Ein Aufstand ist in Avellino (einer ungefähr 6-8 deutsche Meilen östlich von Neapel im Inneren gelegenen Stadt von 13,500 Einwohnern) erfolgt; die feindlichen Truppen haben Blut vergossen und einige Häuser ge- plündert. Garibaldi rief die Soldaten: nieder mit der Verfassung!

In Neapel heißt es: Garibaldi kommt! Wahrschein- lich ist vor sich auf dem Festlande gelandet und das eigen- händige Schreiben A. Emanuels an ihn, in welchem er ihn ersucht, das Festland nicht anzugreifen, wahrscheinlich wohl berechnet zu spät gekommen. Franz II. rüht sich, indem er die vollständige Räumung der Insel befohlen hat und sämt- liche Truppen nach Neapel zieht. Alles wahrscheinlich zu spät oder umsonst, sowie seine nachgedruckten Concessionen, die Auslieferung der Angeordneten, die Sendung seiner zwei Gesandten nach Turin, wo sie V. Emanuel noch nicht einmal empfangen hat, während freilich L. Napoleon den Ge- sandten Franz II. La G. Te ca, der indessen bereits nach Lon- don abgereist ist, mit besonderer Auszeichnung empfangen hat. Man schreibt der Correspondenz Bullier aus Pa. de. w. 18. Juli. Folgende beiden Bülletins sind amgestagont:

Handwritten signature or scribble at the bottom of the page.



Barcellona, 17. Juli, 7 Uhr 15 M. Abends. Der Feind verlor seine äußerste Rechte zu umgehen. Ich schickte ihm 4 Compagnien entgegen. Sehr hitziges Gefecht. Der 2000 Mann starke Feind, mit Artillerie und Cavallerie versehen, wurde zurückgeschlagen und zog sich nach Melazzo zurück. Unser Verlust beläuft sich auf 7 Tode und mehrere Verwundete; der des Feindes ist weit stärker. Auch einige Pferde sind erbeutet worden. Medici. Zweites Bulletin, 17. Juli, 2 Stunden vor Mitternacht. Der Feind erneuert den Angriff mit größerer Energie und zahlreicheren Streitkräften. Das Gefecht dauert seit länger als zwei Stunden, mit einem wohlgenährten, anhaltenden und lebhaften Feuer. Der Feind hat Bomben und Kanonen. In gut gewählten Stellungen widersteht er energisch. Zwei Angriffe der nämlichen mit dem Bajonnete entscheiden den Tag. Der Feind zieht sich auf Melazzo zurück, nach großen Verlusten an Toden und Verwundete. Wir haben einige Gefangene gemacht. Die Stimmung der Freiwilligen ist vortrefflich.

Medici.
Wenn's mit Kopf und Kehle gut bestellt ist, kann ein Chepar Unglaubliches leisten. Der Kopf der Schauspielerin Niemann, geb. Seebach, trägt jährlich viele tausend Thaler, die Kehle des Herrn Niemann, Tenoristen, dies Jahr allein 5-6 mal soviel ein. Herr Niemann singt ein halbes Jahr in Paris und bekommt 72,000 Franks.

Marsaille, 26. Juli. Die Nachrichten von Konstantinopel berichten über Gewaltthatigkeiten in Aleppo, Orfa und andern Orten Afiens. Detail fehlen, werden aber erwartet. Es bestätigt sich, daß türkische Soldaten an dem Gemetzel von Damaskus theilnahmen. Es bestätigt sich, daß Kaimalame und einige Notabeln der Christen die Friedensdeklarationen unterzeichneten. — General Clary räumte nur die Stadt Messina, und concentrierte seine Truppen in der Citadelle.

Paris, 23. Juli. L. Kossuth hat Paris gestern verlassen, um sich mit seiner Familie nach einem Curorte in der Nähe von Zürich zu begeben. (N. Fr. Z.)

Paris, 25. Juli. Ein französischer ehemaliger Arzt, Dr. Grand-Boulogne, welcher 1850 Arzt in der Savanna war, will ein unfehlbares Mittel gegen die Krupp und Halsbräune entdeckt haben, welches ganz einfach darin besteht, daß man im Munde des Kranken fortwährend kleine Eis-Stückchen erhält. Welches auch immer der Grad der Krankheit gewesen sei, sagt der Arzt, stets reichten 24 Stunden hin, um jede Gefahr zu beseitigen. (S. Z.)

Paris, 26. Juli. Die „Patrie“ zeigt an, daß die Zustimmung der Pforte zu den französischen Vorschlägen eingetroffen ist, und die andern Mächte ebenfalls zustimmen. England sendet nur Seestreitkräfte. Die französische Expedition wird sich demnächst einschiffen. Die „Patrie“ sagt, daß Messina ganz geräumt sei. (N. Z.)

Paris, 28. Juli. Nach dem Constitutionnel ist die Einwilligung der Pforte zu der Expedition nach Syrien eingetroffen. Dasselbe Blatt versichert zugleich, daß die hierauf bezügliche Konvention unterzeichnet werde. (E. d. S. M.)

London, 27. Juli. In gestriger Unterhausung antwortete Russell auf eine Anfrage Griffith's, der König von Sardinien habe eine Botschaft an Garibaldi gesendet, durch welche er einen Waffenstillstand mit Neapel und Unterlassung eines Angriffs auf das Festland forderte. Der neapolitanische Gesandte sei in London eingetroffen und habe die Vermittelung Englands zwischen Garibaldi und Neapel vorgeschlagen; Frankreich und England sollen Garibaldi einen Waffenstillstand auferlegen. Die englische Regierung habe die Annahme des Vorschlags verweigert. (Fr. Z.)

Die schöne Philippine Welfer.

Romantisch historische Erzählung aus der Mitte des 16. Jahrhunderts von Franz Bernhards.

Der Reichstag, welcher im Jahr 1547 nach Augsburg ausgeschrieben war und wo entschieden werden sollte, wie es in Hinsicht der Hauptpunkte des christlichen Glaubens, des Gottesdienstes und der Kirchenverbesserung bis zu einem künftigen

Concilium einstweilen (interim) gehalten werden sollte, hatte in der zweiten Hälfte des gedachten Jahres seinen Anfang genommen.

Kaiser Karl V. besuchte diesen Reichstag in Person und war von einem großen und glänzenden Hofstaate umgeben. Nächstdem begleitete ihn sein Bruder Ferdinand, der ihm später als deutscher Kaiser in der Regierung folgte und bereits seit 1531 zum römischen Könige erwählt, seit 1526 aber schon zum Könige von Böhmen und Ungarn ernannt worden war; ferner dessen Sohn, der damals 19jährige Prinz Ferdinand.

Der junge, feurige, lebensfrohe Prinz nahm weniger Interesse an den Verhandlungen des Reichstags, seine Hauptbeschäftigung war, sich den Tag über in der Stadt und Umgegend herumzutreiben, die Merkwürdigkeiten zu besehen, die Werkstätten der Künstler zu besuchen, unter welchen die Maler den ersten Rang einnahmen, welche sich auch in ziemlicher Anzahl hier versammelt hatten.

Eines Tages machte ihn sein Begleiter, der junge Graf Stephanie, auf die Werkstätte eines Malers aufmerksam, welcher besonders Glück im Treffen hatte und welchem bereits viele Gildredt aus den angesehensten Patrizier-Familien gesessen waren, wodurch er sich einen großen Ruf erworben hatte.

Der Prinz war begierig, den Künstler kennen zu lernen, welcher sich Seibling nannte. Ohne Stand und Namen anzugeben, betrat er und der Graf, als Kunstfreunde die Erlaubnis sich ausbittend, die Werkstätte des Künstlers. Seibling war ein gefälliger Mann und gerne bereit, seine Produkte Jedermann zu zeigen, wer seiner Kunst Interesse schenkte.

Die Bilder, welche der Prinz hier sah, machten einen lebhaften Eindruck auf ihn und mit jedem Augenblick schien seine Achtung und Anerkennung gegen den Maler zu steigen. Endlich trat er vor ein ganz vollendetes Bild, welches Seibling, von dem Besuche überrascht, mit der Staffelei gegen die Wand gewendet hatte. Das Bild zeigte das sitzende, süßliche Gesicht eines wunderschönen Mädchens. Das frei in Locken stiegende Haar war durch eine rotbe Stirnbinde unwunden. An der goldenen Kette, welche auf dem schwarzseidenen, mit kostbarem Pelzwerke verbrämten Gewande glänzte, hing das Bild der heiligen Jungfrau.

Dies ergriffen betrachtete der Prinz lange dieses Bild, ohne ein Wort zu sprechen. Die Bewunderung gab endlich seiner feurigen Seele wieder Sprache. „Vortrefflich! himmlisch schön!“ rief er und ergriff in der Aufwallung seines Gefühles die Hand des Künstlers. „Und das ist Euer Werk? O, wie konnt' ich fragen, wenn ich auch nur eines gesehen hätte!“

„Nur ein höchst schwacher Versuch, ein vollkommenes Urbild zu erreichen,“ bemerkte Seibling.

„Also ein Bildniß?“ frug rasch der Prinz, indem er mit glühenden Blicken die Malerei betrachtete. „Und diesen Engel zu malen, war Euch vergönnt? Im Anschauen dieser Reize habt ihr stundenlang Euch berauschen dürfen? Ja man sieht in dem Werke die Begeisterung, welche dieser Anblick in Euch erweckt hat.“

Der Maler fühlte sich sehr geschmeichelt durch das Entzücken des jungen Mannes. Er schien die Empfindungen zu durchschauen, welche jenen durchglühten. — Jetzt wollte er den Prinzen zu andern Arbeiten führen, aber dieser sprach:

„Rein, gönnt mir noch einige Minuten für diese Engelsgestalt. Etwas Schöneres, etwas Edleres könnt' ihr mir doch nicht zeigen.“ (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Zum Deuliren der Bäume wird jetzt auch Wasserglas benützt. Das Verfahren ist sehr einfach. Man nimmt so viel Wasserglas als man gerade braucht, vermengt es mit feiner geschlemmter Kreide (oder feingeseibtem Chaussestaub von Kalksteinen) zu einem leichten Brei und bestreicht damit die wunden Theile des oculirten Baumes. Der Baum ist hiedurch gegen jeden Bitterungseinfluss geschützt, und nur selten wird bei richtiger Behandlung ein Zweig ausbleiben.

Verlag und Druck von G. W. Kaiser'schen Buchhandlung, Wehlfeldstr. 6 & 7.

gebildet